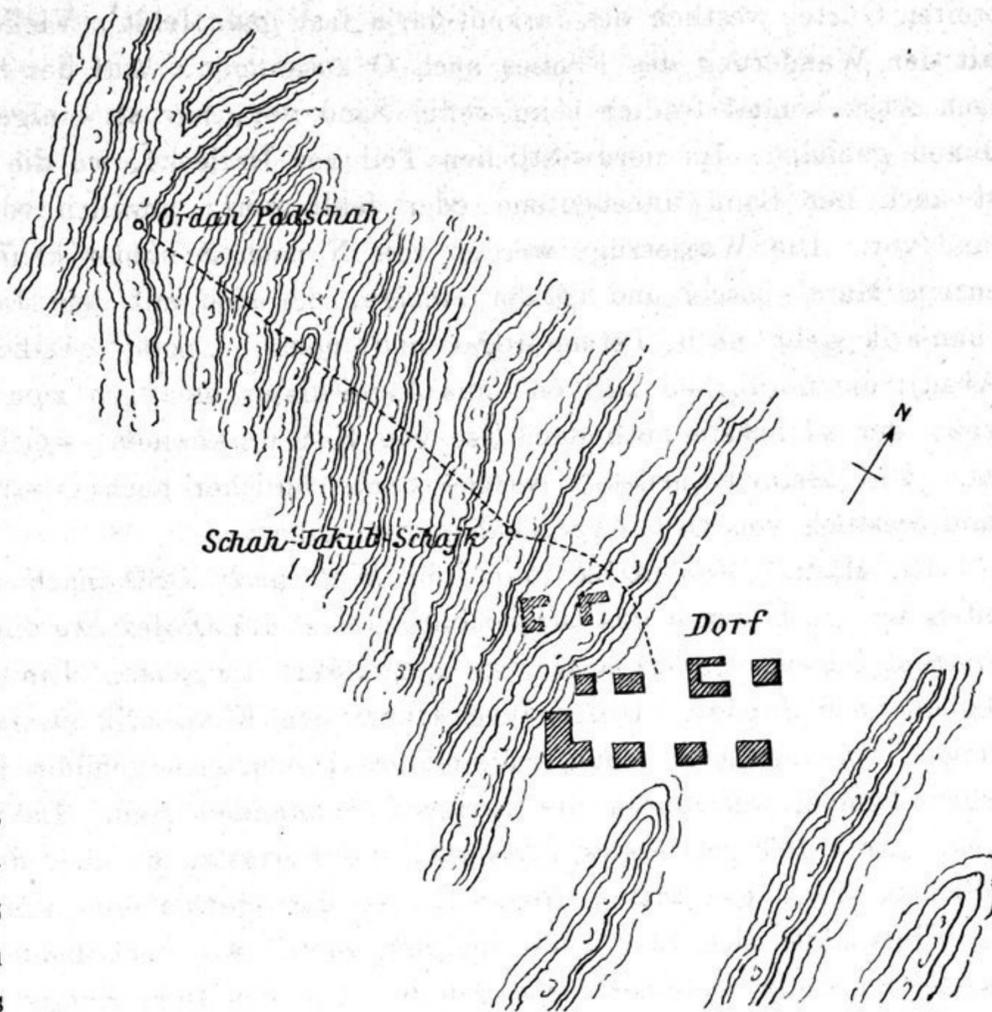


das Dorf in späterer Zeit versandet werden würde, nahm aber an, daß dies sehr langsam vor sich gehen müßte, denn zwölf Jahre waren vergangen, seitdem die Düne anfing, eins der erwähnten Häuser zu übersanden, und der Sand hatte bei seinem Besuche noch nicht das ganze, nur zwölf Schritt breite Areal des Hauses eingenommen<sup>1)</sup>. Das Grab von Ordan-Padschah ist schon längst versandet. Es liegt 1550 m NW vom Dorfe. Ein gewaltiger, garbenähnlicher Haufen von Stangen mit Jakschwänzen (tughs) markiert den geweihten Platz auf der Höhe der neunten Dünenreihe, vom Dorfe aus gerechnet. Auf der zweiten



Dünenreihe finden wir das Grab von Schah-Jakub-Schejk.

Am 11. März ritten wir gegen N nach Atjik. Nur 10 Minuten vom Dorfe finden wir die etwas salzige Quelle Jiggde-bulak, auch einfach Tjeschme genannt. Über Kisildji-khanem gelangt man nach dem kleinen Dorf Kati-lenger, von „ala-kum“ umgeben. Sultan-Kara-Sakkal-Attam-masar ist ein Heiligengrab und Dorf mit einer kleinen Moschee und Miniaturminareten. Ein „arik“ mit süßem Wasser kommt aus Jangi-hissar. Der oben erwähnte See von Kisildji-khanem erstreckt sich weit nach W, mit sehr unregelmäßigen Uferkonturen und mehreren kleinen Sandinseln. Das Dorf Dost-bulak liegt an dem „arik“, welcher nach Baj-khan-köll geht, und hier ist eine Brücke gebaut. Linker Hand lassen wir das recht große Dorf Psänn und rechts das kleine, aus 3 Häusern bestehende Dorf Khorasan mit dem Heiligengrab Khorus Attam oder Khorus Padschahim (s. oben S. 3). Etwa 7 km südlich von Atjik kreuzen wir noch einen „arik“ aus Jangi-hissar, 10 m breit, mit Brücke, der ebenfalls nach Baj-khan-köll strömen soll. Atjik ist ein ausgedehntes Dorf, dessen Gebiet von Kanälen durchkreuzt wird; es hat einen „jus-baschi“ und soll 89 Höfe zählen. Jupoga soll 5 „potaj“ NNO entfernt liegen. Östlich von Jupoga haben wir die jetzt ganz unbewohnte und wasserlose Gegend Schamal-köll; „janganal“ (Wald) soll vorkommen; der Name deutet darauf hin, daß hier einst ein See existiert hat. Atjik bekommt noch ziemlich reichlichen Zufluß aus Khan-arik, nur zwei Monate im Winter nicht; das überschüssige Wasser geht, wie oben beschrieben worden ist, nach Terem-Mogal. Der Ackerbau wird hier mit gutem Gewinn betrieben. April bis Juni ist die windige Zeit; NW-Wind ist vorherrschend.

Wenn wir einen Blick über das Dreieck zwischen dem Kaschgar-darja, Jarkent-darja und dem Weg zwischen Jarkent und Kaschgar werfen, so finden wir also, daß hauptsächlich die westlichen Teile davon von Flugsanddünen eingenommen werden, während der Sand in

<sup>1)</sup> H. W. Bellew, Kashmir and Kashgar, S. 374.